

Geschrieben für den Frankfurter Hauskreis des Marburger Kreises und den Gesprächskreis um die Bibel, Jörg & Marianne Schreiner Schreiner.Weisenheim@gmx.de

Dieser Beitrag ist noch im Werden. An Rückmeldungen bin ich interessiert.

Die Basis meines Vertrauens zu Gott ist: 1. Gott hat die Welt und mich geschaffen, 2. Gott hat mich durch Jesus erlöst, 3. Gott leitet mich durch den Heiligen Geist und hat mir ewiges Leben geschenkt.

Diese drei Teile will ich entfalten mit einem Bibeltext, mit einem Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnisses und Martin Luthers Erklärung und mit Bezügen zu meinem Leben.

Erster Teil: Gott hat mich geschaffen

Genesis 1, 26-31 (Gute Nachricht):

26 Dann sprach Gott: »**Nun wollen wir Menschen machen, ein Abbild von uns, das uns ähnlich ist!** Sie sollen Macht haben über die Fische im Meer, über die Vögel in der Luft, über das Vieh und alle Tiere auf der Erde (und alle Tiere ...: mit einer alten Übersetzung; H und die ganze Erde.) und über alles, was auf dem Boden kriecht.«

27 So schuf Gott die Menschen nach seinem Bild, als Gottes Ebenbild schuf er sie und schuf sie als Mann und als Frau (Wörtlich männlich und weiblich schuf er sie)

28 Und Gott segnete die Menschen und sagte zu ihnen: »Seid fruchtbar und vermehrt euch! Füllt die ganze Erde und nehmt sie in Besitz! (nehmt sie in Besitz: Die herkömmliche Übersetzung macht sie euch untertan hat oft Anlass gegeben zu dem Missverständnis, die Schöpfung sei der Willkür des Menschen ausgeliefert. Nach hebräischem Verständnis gehören Herrschaft und Fürsorge zusammen; die Könige und Fürsten im Alten Orient galten als »Hirten« des Volkes. Deshalb wird die Fortsetzung, die wörtlich lautet Herrscht über (die Fische usw.), wiedergegeben durch Ich setze euch über ... und vertraue sie eurer Fürsorge an.) Ich setze euch über die Fische im Meer, die Vögel in der Luft und alle Tiere, die auf der Erde leben, und vertraue sie eurer Fürsorge an.«

29 Weiter sagte Gott zu den Menschen: »Als Nahrung gebe ich euch die Samen der Pflanzen und die Früchte, die an den Bäumen wachsen, überall auf der ganzen Erde.

30 Den Landtieren aber und den Vögeln und allem, was auf dem Boden kriecht, allen Geschöpfen, die den Lebenshauch in sich tragen, weise ich Gräser und Blätter zur Nahrung zu.« So geschah es.

31 Und Gott sah alles an, was er geschaffen hatte, und sah: Es war alles sehr gut.

Der Erste Artikel Von der Schöpfung

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Was ist das?

Ich glaube, dass mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält; dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter; mit allem, was not tut für Leib und Leben, mich reichlich und täglich versorgt, in allen Gefahren beschirmt und vor allem Übel behütet und bewahrt; und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohn all mein Verdienst und Würdigkeit: für all das ich ihm zu danken und zu loben und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin. Das ist gewisslich wahr.

Eigene Gedanken:

Ich bin kein Produkt des Zufalls. Gott hat mich gewollt und durch meine Eltern geschaffen. Das ganze Universum hat er geschaffen und den Menschen als sein Gegenüber.

„nach seinem Bild geschaffen, ihm ähnlich“ bedeutet für mich: **Ich bin Ebenbild Gottes**. So wie er in unzertrennlicher, sich schenkender Liebe als Vater, Sohn und Geist der eine Gott ist, so sehe ich sein Ebenbild in mir als das Einssein von Intellekt, Emotionen und Willen meiner Seele. Dass ich „ihm ähnlich“ bin, bedeutet für mich, dass ich die Ebenbildlichkeit nur leben kann in einer mein Leben tragenden Vertrauensbeziehung zu Gott, wie es Römer 5,5 beschrieben wird:

Denn Gott hat uns den Heiligen Geist gegeben und hat unser Herz durch ihn mit der Gewissheit erfüllt, dass er uns liebt. Mehr dazu in Abschnitt 2 und 3.

Hier möchte ich einige Gedanken über Gott weitergeben. Kein physikalisches Modell erklärt, wie alles angefangen hat. Ich verstehe Gott als ein Universum, unabhängig von Raum und Zeit, Energie und Materie mit Geist und Liebe als bestimmende Grundlagen. Dies Universum kann ich mir nur höher dimensional als unser Universum vorstellen. Die Schöpfung verstehe ich so, dass Gott Teile seines Universums reduziert hat und den Gesetzen von Raum, Zeit und Materie unterworfen hat. Aus meiner Sicht bedeuten mehr Dimensionen mehr Freiheit. Für Gott ist jeder Ort „Hier“ und jeder Zeit „Jetzt“. Ansatzweise konnte Jesus nach seiner Auferweckung ohne Zeitverzögerung an beliebige Ort kommen, Mauern und verschlossene Türen waren für ihn kein Hindernis, seine Jünger konnten ihn sehen und anfassen, er konnte aber brauchte nicht essen. Nach seiner Himmelfahrt war er nicht mehr sichtbar, aber an jedem Ort und zu jeder Zeit gegenwärtig und wirksam. Wirklich vorstellen kann ich mir das nicht, aber ich vertraue darauf, dass der Geist Gottes, den Jesus uns als seinen Nachfolger verheißen hat, er in den Himmel aufgefahrene Jesus ist. Für mich sind Vater, Sohn und Geist Sichtweisen des einen liebenden und die Welt erhaltenen Gottes. Wenn ich zum Vater oder zu Jesus, dem Sohn oder zu Geist Gottes bzw. dem Heiligen Geist bete, bete ich immer zu dem einen liebende Gott.

Wenn ich die Schöpfung im Großen betrachte, den Sternenhimmel, oder die Schönheit und Vielfalt der sichtbaren Schöpfung (Natur), den Menschen mit seinen Fähigkeiten oder mit einem Elektronenmikroskop den Aufbau der Materie erahne, immer bewundere ich, was Gott geschaffen hat. Es erfüllt mich mit Staunen und Ehrfurcht und ich verstehe immer weniger, dass dieser unendlich große Gott mein liebender Vater, mein Erlöser und der in meinem Herzen wohnende Geist Gottes ist.

Die ganze Schöpfung gibt Hinweise auf den Schöpfer, am deutlichsten aber der Mensch und am klarsten der Mensch Jesus von Nazareth. Gott hat den Menschen als sein Gegenüber geschaffen:

Nach seinem Bild, ihm ähnlich: Wenn wir Gott als das **Einssein von Vater, Sohn und Geist** beschreiben, dann können wir sein Bild in uns als das **Einssein von Intellekt, Emotionen und Wille** in unserer Seele begreifen. **Ihm ähnlich** bedeutet: dies Einssein können wir nur in einer starken Vertrauensbeziehung zu Gott leben.

Er schuf sie als Mann und Frau. Das bedeutet: Erst im Einssein oder besser im Einswerden von Mann und Frau ist der Mensch ganz das Gegenüber Gottes.

Zweiter Teil: Gott hat mich erlöst

Johannes 3, 16-18 (eigene Üb.):

16 Denn Gott hat die Menschen so (sehr) geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, ewiges Leben hat.

17 Denn Gott hat seinen Sohn in die Welt gesandt, dass die Welt durch ihn gerettet werde.

18 Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; ...

Johannes 3, 16-18 (Gute Nachricht):

16 Gott hat die Menschen (wörtlich die Welt) so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab. Nun werden alle, die sich auf den Sohn Gottes verlassen, nicht zugrunde gehen, sondern ewig leben.

17 Gott sandte den Sohn nicht in die Welt, um die Menschen zu verurteilen, sondern um sie zu retten.

18 Wer sich an den Sohn Gottes hält, wird nicht verurteilt

Johannes 3, 16-18 (Neue Genfer):

16 **Denn Gott hat der Welt seine Liebe dadurch gezeigt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab, damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben hat** und nicht verloren geht.

17 Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, um sie zu verurteilen, sondern um sie durch ihn zu retten.

18 Wer an ihn glaubt, wird nicht verurteilt. ...

Philipper 2, 5-11 (Neue Genfer):

5 Das ist die Haltung, die euren Umgang miteinander bestimmen soll; es ist die Haltung, die Jesus Christus uns vorgelebt hat.

6 **Er, der Gott in allem gleich war und auf einer Stufe mit ihm stand, nutzte seine Macht nicht zu seinem eigenen Vorteil aus.**

7 **Im Gegenteil: Er verzichtete auf alle seine Vorrechte und stellte sich auf dieselbe Stufe wie ein Diener.** (Vergleiche Matthäus 20,28; Markus 10,45; Lukas 22,27; Johannes 13,4-17; siehe auch Jesaja 42,1; 52,13 – 53,12.) **Er wurde einer von uns – ein Mensch wie andere Menschen.**

8 **Aber er erniedrigte sich ´noch mehr` : Im Gehorsam gegenüber Gott nahm er sogar den Tod auf sich; er starb am Kreuz ´wie ein Verbrecher` .**

9 **Deshalb hat Gott ihn auch so unvergleichlich hoch erhöht und hat ihm ´als Ehrentitel` den Namen gegeben, der bedeutender ist als jeder andere Name.**

(Gemeint ist wahrscheinlich der Titel »Herr« (in der Septuaginta die Wiedergabe von »Jahwe«, dem Eigennamen Gottes); nach anderer Auffassung: der Name »Jesus«.)

10 Und weil Jesus diesen Namen trägt, werden sich einmal alle vor ihm auf die Knie werfen, alle, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind.

11 Alle werden anerkennen, dass Jesus Christus der Herr ist, und werden damit Gott, dem Vater, die Ehre geben. (Vergleiche Jesaja 45,23.)

Der Zweite Artikel: Von der Erlösung

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Was ist das?

Ich glaube, dass Jesus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, **sei mein Herr**, der mich verlorenen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels; nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben; damit ich sein eigen sei und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebt und regiert in Ewigkeit. Das ist gewisslich wahr.

Eigene Gedanken:

Jesus ist Mensch geworden und hat den Willen seines Vaters im Himmel erfüllt bis zum Tod am Kreuz. Gott hat ihn auferweckt und ihm die göttliche Herrschaft übertragen. Er war wirklicher Mensch und verzichtete auf alle göttlichen Privilegien (Philipper 2,

Jesus hat alles aus dem Weg geräumt, was meinen Zugang zu Gott blockiert hat, und hat mich gelehrt, Gott als meinen Vater, als Abba, anzureden und ihm zu vertrauen. Jesus ist mein Bruder geworden und hat mir den Geist Gottes als seinen Nachfolger gesandt, wie ich in Teil 3 weiter ausführe.

Dritter Teil: Gott leitet mich durch den Heiligen Geist und hat mir ewiges Leben geschenkt.

Johannes 3, 1-18 (Neue Genfer):

1 Einer der führenden Männer des jüdischen Volkes, ein Pharisäer namens Nikodemus, 2 suchte Jesus einmal bei Nacht auf. »Rabbi«, sagte er zu ihm, »wir wissen, dass du ein Lehrer bist, den Gott gesandt hat. Denn niemand kann solche Wunder tun wie du, wenn Gott nicht mit ihm ist.«

3 Jesus entgegnete: »Ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem¹ geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.« –

4 »Wie kann ein Mensch, wenn er alt geworden ist, noch einmal geboren werden?«, wandte Nikodemus ein. »Er kann doch nicht in den Leib seiner Mutter zurückkehren und ein zweites Mal auf die Welt kommen!«

5 Jesus erwiderte: »Ich sage dir eins: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht ins Reich Gottes hineinkommen.

6 Natürliches Leben bringt natürliches Leben hervor; geistliches Leben wird aus dem Geist geboren.

7 Darum sei nicht erstaunt, wenn ich dir sage: Ihr müsst von neuem geboren werden.

8 Der Wind (Wind: Im Griechischen dasselbe Wort wie Geist (Vers6).) weht, wo er will. Du hörst zwar sein Rauschen, aber woher er kommt und wohin er geht, weißt du nicht. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist.«

9 »Aber wie kann das geschehen?«, fragte Nikodemus.

10 »Du als Lehrer Israels weißt das nicht?«, entgegnete Jesus.

11 »Ich will dir etwas sagen: Wir reden von Dingen, die wir kennen; das, was wir bezeugen, haben wir gesehen. Wir bezeugen es, aber ihr nehmt es nicht an.

12 Und da ihr mir nicht einmal glaubt, wenn ich über die irdischen Dinge zu euch rede, wie werdet ihr mir dann glauben können, wenn ich über die himmlischen Dinge zu euch rede?

13 Es ist noch nie jemand in den Himmel hinaufgestiegen; der Einzige, der dort war, ist der, der aus dem Himmel herabgekommen ist – der Menschensohn.

14 Und wie Mose damals in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss auch der Menschensohn erhöht werden,

15 damit jeder, der glaubt, in ihm das ewige Leben hat.

16 Denn Gott hat der Welt seine Liebe dadurch gezeigt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab, damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben hat und nicht verloren geht.

17 Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, um sie zu verurteilen, sondern um sie durch ihn zu retten.

18 Wer an ihn glaubt, wird nicht verurteilt. Wer aber nicht glaubt, ist damit schon verurteilt; denn der, an dessen Namen er nicht geglaubt hat, ist Gottes eigener Sohn.

Johannes 4, 23-24 (Neue Genfer):

23 Aber die Zeit kommt, ja sie ist schon da, wo Menschen Gott als den Vater anbeten werden, Menschen, die vom Geist erfüllt sind und die Wahrheit erkannt haben. Das sind die wahren Anbeter; so möchte der Vater die haben, die ihn anbeten.

24 Gott ist Geist, und die, die ihn anbeten wollen, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.«

Johannes 14, 15-18, Römer 5,5 (Elberfelder):

15 Wenn ihr mich liebt, so werdet ihr meine Gebote halten;

16 und ich werde den Vater bitten und er wird euch **einen anderen Beistand** geben, der für immer bei euch bleiben soll,

17 **den Geist der Wahrheit**, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. Ihr aber kennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird.

5 ... denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.

Johannes 14, 15-18, Römer 5,5 (Neue Genfer):

15 »Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten.

16 Und der Vater wird euch ´an meiner Stelle` einen anderen Helfer geben, der für immer bei euch sein wird; ich werde ihn darum bitten.

17 Er wird euch den Geist der Wahrheit geben, den die Welt nicht bekommen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. Aber ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.

5 ... Denn Gott hat uns den Heiligen Geist gegeben und hat unser Herz durch ihn mit der Gewissheit erfüllt, dass er uns liebt.

Der Dritte Artikel: Von der Heiligung

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche (katholische) Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Was ist das?

Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern **der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten**; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammelt, erleuchtet, heiligt und bei Jesus Christus erhält im rechten, einigen Glauben; in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergibt und am Jüngsten Tage mich und alle Toten auferwecken wird und mir samt allen Gläubigen in Christus ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewisslich wahr.

Eigene Gedanken:

Die Kirchen konnten und wollten oft mit der Wirkung des Heiligen Geistes nichts anfangen. Augustin soll einmal gesagt haben: Früher hatten wir den Heiligen Geist, heute haben wir die Kirche. Die römisch-katholische Kirche hat sich bis heute zur alleinigen Vermittlerin des göttlichen Heils erklärt.

Cyprian von Karthago: Extra ecclesiam salus non est.

kathpedia.com/index.php?title=Extra_ecclesiam_nulla_salus:

DH 3866: ... Unter dem aber, was die Kirche immer verkündet hat und zu verkünden niemals aufhören wird, ist auch jene unfehlbare Aussage enthalten, durch die wir belehrt werden, dass »außerhalb der Kirche kein Heil ist«. Dieses [Dogma](#) ist jedoch in dem Sinne zu verstehen, in dem es die Kirche selbst versteht. Unser Erlöser hat nämlich nicht privaten Beurteilungen übertragen, das zu erklären, was in der Hinterlassenschaft des Glaubens enthalten ist, sondern dem kirchlichen [Lehramt](#).

Ich lebe mein Vertrauen zu Gott in einer christlichen Gemeinde, die dem Geist Gottes Raum gibt, sie zu leiten und zu korrigieren.

Ich erfahre Gott nur durch den Heiligen Geist. Bevor ich mein Leben unter die Herrschaft Jesu gestellt habe, hat der Geist Gottes mir Vertrauen zum Vater und zu Jesus geschenkt. Ich bin überzeugt, dass er mein Leben von Anfang an geleitet und geführt hat. Durch die Segenslinie über meine Großmutter und Mutter hat er mir großes Vertrauen zu Gott geschenkt.

Die erste Wirkung der Liebe Gottes ist, dass sie die Ebenbildlichkeit Gottes, das Einssein von Vater, Sohn und Geist, als das Einssein von Intellekt, Emotionen und Wille in meiner Seele wieder herstellt: Dies Einssein kann ich nur in einer starken Vertrauensbeziehung zu Gott leben. Nur so können wir Tun, was der Geist Gottes uns ins Herz gegeben hat. Ich bete zu Gott, dass Gottes Geist mich korrigiert, wenn mein Herz mich nicht richtig leitet.

Ich vertraue fest darauf, dass der Gott, den Jesus Abba, Papa nannte und der Jesus nach dem Tod am Kreuz zu einer neuen, ewigen Existenz in der Welt Gottes auferweckt hat, **jede Situation zu einem guten Ende führt**. Und wenn es noch nicht gut ist, ist es auch noch nicht das Ende.